*Burgen und Schlösser bestimmen an vielen Orten Europas das Landschaftsbild. Heute denken die meisten Betrachter sofort an stolze Burgherren, edle Ritter und schöne Burgfräulein. Mit dem Tourismus, den diese romantischen Bilder anziehen, lässt sich viel Geld verdienen. Burgführungen und Mittelaltermärkte locken zahlreiche Besucher an. Die Dekoration ist luxuriös, die edlen Ritter gelten als Vorbilder der Höflichkeit. Doch wie romantisch war das Leben in mittelalterlichen Burgen wirklich? Es stellt sich die Frage: „Ritter, Burgen und Schlösser – So romantisch, wie es verkauft wird?“*

*---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------*

Auch wenn man in modernen Filmen und TV-Serien über das Mittelalter hauptsächlich große Schlachten auf offenem Feld sieht, war diese Art der Kriegsführung äußerst selten (siehe M 3.7). Viel häufiger waren Belagerungen von Burgen oder Städten. Dabei umzingelten die Angreifer die Verteidigungsanlagen, sodass niemand herein oder heraus konnte. Das Ziel dieser Taktik war es, die Verteidiger zur Aufgabe zu zwingen. Vor allem sollten die Verteidiger an Hunger und Durst leiden.

Eine Belagerung konnte mehrere Monate dauern, je nachdem wie viele Reserven die Verteidiger im Lager hatten. Um eine Belagerung zu verkürzen, haben so manche Angreifer verschiedene Methoden angewandt. Es gab Situationen, in denen eine Person in der Burg oder in der Stadt dafür bezahlt wurde, die Angreifer hereinzulassen. Außerdem kam es vor, dass die Angreifer Flüsse oder andere Wasserquellen vergifteten, damit die Verteidiger keinen Zugang mehr zu sauberem Wasser hatten. Das berühmteste Mittel der Angreifer waren Belagerungswaffen. Dazu zählten zum Beispiel Katapulte, Belagerungstürme und Leitern – im späten Mittelalter kamen Kanonen hinzu.

Historiker\*innen streiten heute darum, was das Hauptziel davon war, Katapulte in der Belagerung einzusetzen. Einige von ihnen sind der Meinung, dass die Angreifer die Mauern oder Tore zerstören wollten, sodass Soldaten in die Burg oder Stadt eindringen konnten. Andere Historiker\*innen denken, dass Katapulte vor allem dazu da waren, den Verteidigern so große Angst zu machen, dass sie sich schneller ergaben. Es könnte natürlich auch sein, dass verschiedene Anführer in unterschiedlichen Situationen mit der einen oder der anderen Taktik an die Belagerung herangegangen sind.

Die Verteidiger benutzten hauptsächliche Pfeil und Bogen und Armbrüste, um sich zu verteidigen. Erst im späten Mittelalter gab es auf Befestigungsanlagen auch Kanonen zur Verteidigung. Aus Film und Fernsehen kennt man Szenen, in denen Verteidiger die Angreifer mit heißem Öl oder kochendem Wasser überschütten. Das gab es aber aller Wahrscheinlichkeit nach nicht im Mittelalter – diese Art der Verteidigung war eher eine Idee der mittelalter-begeisterten Menschen des 19. Jahrhunderts.

*Text nach: Ehlers, Joachim, Ritter. Geschichte und Kultur, München 2006.*